



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

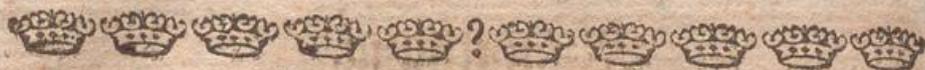
Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Freytag Nach dem 5. Sonntag in der Fasten. Von dem dritten Wort Christi
am Creutz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)



Freitag

Nach dem 5. Sonntag in der Fasten.

Von dem dritten Wort Christi am
Creutz.

I.

Es stunde aber neben dem Creutz Jesu
seine Mutter. *Joann. 19.* Ausser allem Zweif-
fel ist, daß Maria die allerseeligste Jungfrau
ein so zart, aufrichtig, und häfftige Lieb gegen
ihren Eingebornen getragen, dergleichen kein
Mutter gegen ihre Leibs, Frucht gehabt. Dann
sie hat ihren Sohn nicht nur mit jener allgemei-
ner Neigung, welche die Mütter insgesamt ge-
gen ihren Kindern hegen, geliebet, indeme der
Leib Christi wahrhafftig von ihrer Wesenheit
seinen Ursprung hatte, sondern sie hat ihn noch
mehr, als all andere geliebet; zumahlen kein
Mutter so viel Beweg. Ursachen ihren Sohn
zu lieben gehabt, als Maria, dero Sohn schön
von Gestalt vor allen Menschen Kinder.
Psal. 44. Und mit all erdencklichen Natur-
und Gnadens, Gaaben gezieret war. Nebst
diesem hat sie auch ihren Sohn, als einen
Sohn

Sohn Gottes mit übernatürlicher Lieb auf das inbrünstigst geliebet, also, das war der Ausspruch des Heil. Epiphani, da er sagt: Es ist gewiß, daß Maria mehr dann alle geliebet. Um weilen aber nach Lehr des Heil. Augustini: Der Schmerz mit so grosser Empfindlichkeit peyniget, als grosser Häßtigkeit die Lieb gebrunnen, so folget nothwendig, daß der Schmerz in dem gebenedeytesten Herzen Maria unaussprechlich groß müsse gewesen seyn, da sie ihren Sohn an dem Creuz hangen, und unter bitterster Marter eines so schmählichen Todts hat sterben gesehen. Wer wird nun mit den Gedanken erreichen, mit was mitleydigen Augen sie ihren so jämmerlich verungestalten, zersekten, und mit dem Todt ringenden Sohn wird angeschauet haben? alle Dörner, Nägel, Bluts Tropffen waren so viel geschärffte Schwerder, welche ihr allerheiligstes Herz auf das empfindlichste durchstochen, also, daß sie nicht so viel neben dem Creuz gestanden, als viel mehr mit ihrem Sohn an das Creuz gleichsam angehäßtet war. Wahrlich ein Fürstin und Königin der Martyrer: indem Maria alles in ihrem Herzen gelitten, was Jesus an dem Leib ausgestanden. Viel leyden viel harte und schmerzliche Ding: aber neben dem Creuz deren Schächern, nicht neben dem Creuz Christi, der kein Sünd gethan. Fragest um die Ursach, Christliche Seel? sie leyden wegen denen Missethaten; sie leyden wegen der Eytelkeit; sie leyden Trübsal,

E 4

aber

aber des Fleisches, von ihren unbändigen Neigungen. Seelig, welche mit Maria neben dem Creuz **JESU** leyden, von diesem allein ist gesagt worden: Seelig seynd, die Verfolgung leyden, um der Gerechtigkeit willen. *Matth. c. 5.*

2. Da nun **JESUS** seine Mutter sahe. *Joann. 19.* Nach der Maß des Mütterlichen Schmerken kan leichtlich das kindliche Mitleyden ihres Sohns abgemessen werden. O mein **JESU**! was für ein Kind hat jemahlen seine Mutter häfftiger geliebet, weil keines mehr Ursachen einer Gegenlieb gehabt, und kein pures Geschöpff mehr verdienet geliebet zu werden, als Maria? wer wird dann die Empfindlichkeit jenes Schmerken aussprechen können, der dein allerheiligstes Herz durchtrungen, als du gesehen, daß das Mütterliche Herz mit so bitterm Schmerken gepeyniget werde? Gewißlich, diß ist dir ein neue, und mehr dann andere empfindliche Marter gewesen, dieses Creuz hat dich härter als das hölzerne gedrucket. Die Lieb ist sonst sinnreich, und vielleicht hast du deswegen gewollet, daß die Mutter bey deinem Todt soll gegenwärtig seyn, damit deine Schmerken um so viel Staffeln sollen vermehret werden, wie viel Blick du auf sie geworffen. Mehr hast du, mein **JESU**! an der Seel als am Leib gelitten, und weniger deine, als die Schmerken deiner geliebtesten Mutter empfunden! Da nun **JESUS** seine
Mutter

Mutter gesehen. Er hat zwar mit Schmerzen, doch nicht ohne Trost gesehen, daß, da die Apostel von ihm geflohen, die Jünger ihn verlassen, die Juden ihn verspottet, doch Maria aus Antrieb ihrer grossen Lieb, dem Trostlosen, Verlassenen, und von allen Verachten, in der äussersten Noth beystehe. Diß ist ein Kenn-Zeichen wahrer Lieb. Wann du wilst, Christliche Seel! deinem für dich leydenden JESU ein Trost seyn, so weiche nicht von seinem Creuz; dann zumahlen wirst du ihm ein Freud machen, wann er dich aus Lieb seiner gern leyden wird sehen. Verharre bey dem HERRN nicht nur mit denen Apostlen bey dem Abendmahl, oder mit denen Propheten auf dem glorreichen Berg Sabor, oder mit denen Eingeladenen bey der Hochzeit zu Cana in Galiläa, sondern mit Maria verbleibe bey JESU auch neben dem Creuz stehen.

3. Da nun JESUS seine Mutter sahe, und den Jünger, so er lieb hatte, darbey stehen, sprach er zu seiner Mutter: Weib siehe, diß ist dein Sohn. Joann. 19. Lieb und Schmerzen stritten in dem Herzk JESU. Da er seine Mutter ansah, wachsete die Lieb; da er sie aber voller Traurigkeit sahe, vermehrte sich hingegen der Schmerz; welche beyde Annehmungen also überhand genommen, daß sie öffentlich ausgebrochen, indem er sprach: Weib siehe, diß ist dein Sohn! O wie bitter waren diese Wort dem Mütterlichen Herzen! dann sie gedenk

gedenckete: was soll diß seyn, mein Sohn! Mich elende Mutter, was ist diß für ein Tausch? an statt des Meisters wird mir der Jünger, an statt des HErrn der Knecht, an statt Christi Joannes zu einem Sohn angeboten! weit sene von mir, daß ich dich jemahlen soll von mir hinweg nehmen lassen! so wohl todt als lebendig wirst du mein seyn, und vor allen Menschen, Kindern bist du mein geliebtester eingebohrner Sohn. Also gedencckete Sie, sprich ich: um weilen sie aber erkennete, daß in der Persohn Joannis alle Menschen ihr an Kinds-Statt übergeben wurden, damit sie aller Mittlerin, und Fürsprecherin seyn soll, hat sie stillschweigend (dann der häfftige Schmerz hat die Wort gehemmet) Christo eingewilliget, und nicht allein Johannem, sondern uns alle für ihre Kinder an- und aufgenommen. O uns glückselige Menschen bey einer solchen Mutter! wann wir nur wissen, ihre Kinder zu seyn. Dieses aber wird Johannes, welchen JEsus und Maria liebeten, uns lehren. Er hat durch sonderbahre Unschuld seines Leben, und von Jugend auf bis an sein End unverfehrt erhaltene Jungfrauschafft diese Gnad von Christo und seiner Jungfräulichen Mutter verdienet, daß er so wohl durch Anschaffung Christi, als auch Annehmung der seeligsten Jungfrau, ein Sohn Maria genennet wurde, und auch ware. Die Keinigkeit des Lebens nemlich, Christliche Seel! ist der Weeg zur Gnad Christi und Maria.

Jener

Zener ist ein Bräutigam, diese ein Mutter der Jungfrauen. Durchforsche nun dein Gewissen, und sehe, ob selbes von Wust und Unflath des Fleisches rein seye? betrachte deine Sitten, ob solche jungfräulich und züchtig? beschauue deine Händ, ob sie ohne Mackel? deine Augen, Ohren vorderist das Herz, ob sie unbesleckt? wann diesem also: zweifle nicht, du bist ein Sohn Maria. Sie wird sich dir als eine Mutter erzeigen, wann du also dich einen Sohn zeigen werdest. O was für ein Heiligkeit, was für ein Reinigkeit wird von dir erfordert, damit du verdienst an statt Christi zu einem Sohn Maria angenommen zu werden. Kuntest du anjeko dir diese Hoffnung machen; Verbessere, was du gesündigtet, und instünfftig lebe also, damit du verdienst von Maria an Kinds. Statt an- und aufgenommen zu werden.

4. Darnach sprach er zu dem Jünger: Siehe, dein Mutter. Und von selbiger Sund an nahm Sie der Jünger zu sich. Joann. 19. O glückseligster Johannes aus allen Menschen! mit was grosser Belohnung, mit was grosser Gnad hat ihn Christus gewürdiget, um weilen er bey seinem Todt neben dem Creuz gestanden. O was grosse Gnaden und Gaben vernachlässigen wir durch unsere Faul- und Hinfälligkeit, welche wir von dem freygebigsten Gott überkommen wurden, wann wir näher bey ihm und seinem Creuz wären, und nicht so
träg

trüg mit Petro nur von weitem folgten. O Seeligster Johannes! es ist dir nunmehr leicht deiner ohne dem nicht hoher Geburt, deiner Mutter, so dich erzeuget, zu vergessen, dein Schifflein samt dem Netz-Garn zu verlassen, da du nun ein Bruder Christi und Sohn Maria worden. Diß nemlichen ist GOTT dienen, daß diejenige, so seine Knecht seynd, seine Kinder werden. Von nun an werd ich euch nicht meine Diener, sondern meine Freund heißen. *Joann. 15.* Und was noch mehr ist meine Sohn. Ich will auch nicht zweiffeln, daß durch diese Wort Christi in Johanne ein neue Lieb gegen der allerheiligsten Jungfrau und dieser gegen Johannem angefangen zu brinnen. Von selber Stund an nahm sie der Jünger zu sich. Hochschätzbares Erbtheil, wegen welchem Johannes sich rühmen, und sagen darffen: Ich hab ein herrliches Erbtheil. *Psal. 15.* Er hat sie zu sich genommen. Nicht zwar in seine Mayr-Höf und Wirthschafftereyen; Nicht in seine Palläst und ansehnliche Wohnungen, deren er nichts besizete, sondern sie zu bedienen und ihr aufzuwarten, damit er bekannt machete, daß durch diese Kind-Statts-Annehmung er auß neu angesporet worden, der geliebtisten Mutter Gottes, die nunmehr auch sein Mutter worden, seine Lieb und Dienstfertigkeit zu erweisen. Um weilen aber in der Persohn Johannis diese Mutter deren Lebenden von Christo dem HERRN
uns

uns allen zu einer Mutter und Fürsprecherin vermacht worden; Was anders ist noch übrig, als daß wir nach dem Beyspihl Johannis uns beflissen fromme Kinder Maria zu seyn? Dannenhero lasset uns instünfftig sie mit keinem andern Nahmen nennen, und mit keiner geringern Zügethanheit verehren, als die Schuldigkeit frommer Kindern gegen ihrer liebsten Mutter erfordert. Weit seye von uns, daß wir an unserer kindlichen Pflicht und Ergebenheit etwas erlangen sollen lassen! Maria ist ein Mutter der Jungfrauen, damit wir wissen, wo wir für unsere Keinigkeit ein Hülf suchen sollen. Dannenhero, wann der Fürst der Finsternussen der Keinigkeit unsers Herzens und Gewissen nachstellet, lasset uns zu jener fliehen, die das Haupt der Schlangen zertretten hat. Jesus der Bezcreuzigte sey unser Vatter, die schmerzhaftte Jungfrau unser Mutter, so werden wir seyn Bennoni, das ist, Kinder des Schmerken, und kein Widersacher uns einigen Schaden zufügen können.



Anmu,

Anmuthung.

Süßste, und mein deines unwürdigsten Dieners geliebteste Mutter! also erkühne ich mich dich zu nennen, durch die Wort deines Sohns, und meines an dem Creuz sterbenden, und dich mir zu einer Mutter vermachenden HErrns aufgemuntert. Seye mein Mutter, und nimm mich auf in dein Schooß, dein Barmherzigkeit wird dich veranlassen, daß du mir in meinen Nöthen bespringest; die macht dich bewegen, daß du mich mit Gnaden bereichest; die Völle deiner Gnad dich anweisen, daß du mich mit der Milch deiner mütterlichen Tröstung ernährest. Siehe ich bin dein Sohn! Ein solcher zu seyn werd ich mich mit sonderlicher Lieb, Verehrung und Ergebenheit beflissen! Du würdigst dich mir ein Mutter zu seyn im Leben und Todt.

Station bey St. Stephan im Berg Colio. Erlösung einer Seel aus dem Fegfeuer.



Samb.